

Presseinformation: Franziskanerinnen machen den Klosterberg in Reute fit für die Zukunft

Bad Waldsee/Reute, 11. März 2020

Kurzfassung:

- Franziskanerinnen von Reute stellen sich für die Zukunft auf
- Ergebnis eines mehrjährigen Arbeits- und Entwicklungsprozesses
- Umgestaltung des Klosterberges und der Gebäude - offener und attraktiver für Besucher und Gäste
- Räume für klosternahes Wohnen im Ostteil des Mutterhauses
- Freilegen der historischen Sichtachsen auf das Kloster und des historischen Kirchwegs
- St. Elisabeth-Stiftung zieht mit der Stiftungszentrale auf den Klosterberg
- Klostercafé als Begegnungs- und Veranstaltungsort
- Baubeginn für 2022 geplant, Fertigstellung in 2027
- Kloster wird als spirituelles Zentrum in der Region gestärkt
- Klosterbetrieb bleibt während der Bauphase erhalten

Ausführliche Informationen

Seit 150 Jahren sind die Franziskanerinnen von Reute auf dem Klosterberg. In den kommenden Jahren wollen die Schwestern das Kloster und die Gemeinschaft fit für die Zukunft machen. Der Klosterberg wird offener werden, zugänglicher für Besucher und Gäste. Die Begegnung mit den Schwestern wird einfacher werden. Die Schwestern bieten Menschen auf dem Klosterberg Wohnraum an und ermöglichen klosternahes Wohnen. Der Klosterberg wird in seinen Dimensionen auf die kleiner werdende Gemeinschaft angepasst.

Die Schwestern haben sich für ihre Zukunft Großes vorgenommen:

Bauabschnitt 1, 2022- 2025

- Die historischen Klostergebäude („U“) werden zusammen mit dem Innenhof (dem heutigen Wirtschaftshof) zum Herz des Klosterberges umgestaltet. Hier entsteht ein öffentlicher Bereich für Besucher und Pilger mit einem einladenden Platz, Informationsmöglichkeiten, offenen Werkstätten und Veranstaltungsräumen. Ein Teilbereich bietet Frauen die Möglichkeit zum Mitleben im Kloster auf Zeit. Besucher finden in dieser neuen Mitte einen zentralen und barrierefreien Ort auf dem Klosterberg. Die U-förmigen Gebäude erhalten ihre historischen Dimensionen zurück.
- Die Franziskuskapelle wird der gemeinsame Gebets- und Gottesdienstraum für Schwestern und Besucher. Der Zugang wird barrierefrei sein, Gäste und Besucher können unkompliziert an den Gebetszeiten und Gottesdiensten teilnehmen.
- Das im Jahr 1912 bezogene Mutterhaus wird zum gemeinsamen Klausurbereich für alle Schwestern. Alte und junge Schwestern und Schwestern mit Pflegebedarf werden unter einem Dach leben. Freiwerdende Räume können nach und nach für Wohnungen oder andere Verwendungen freigegeben werden.

- Im Ostteil des Mutterhauses werden einfach gestaltete Appartements entstehen, in denen Menschen klosternah wohnen können. Die Beziehung zu den Schwestern der Gemeinschaft ist ausdrücklich erwünscht.

Bauabschnitt 2, geplant 2025 - 2027

- Eine umfassende Veränderung betrifft den Gebäudekomplex St. Elisabeth und St. Antonius sowie das Haus St. Josef. Heute riegeln diese Gebäude das Kloster zur Landschaft hin ab. In Zukunft wird hier der historische Kirchweg wiederhergestellt und ein Besinnungsgarten entsteht. Der Klosterberg wird dann vom Dorf her wieder in den Dimensionen des 19. Jahrhunderts erscheinen, das Kloster wird wieder sichtbar sein.
- In das Gut-Betha-Haus, heute Alten- und Pflegeeinrichtung der Schwestern, wird die Stiftungszentrale der St-Elisabeth-Stiftung einziehen, die schon heute mit ihrem Bau- und IT-Referat auf dem Klosterberg beheimatet ist. Nebenan entsteht ein öffentliches Kloster-Café, das als integratives Projekt geplant und Menschen mit Handicap eine Arbeitsstätte bieten wird. Hier wird Raum zur Begegnung, für Ausstellungen und kleine Veranstaltungen sein.
- Der öffentlich zugängliche Klosterfriedhof wird zu einem Wandlungsort umgestaltet, am dem eine Auseinandersetzung mit Grenzen, Leben und Tod möglich sein wird.
- Das Bildungshaus Maximilian Kolbe wird - mit weniger Zimmern - als Klosterherberge weiter Übernachtungs- und Tagungsgäste anziehen und beherbergen.

Intensiver Arbeits- und Entscheidungsprozess der Gemeinschaft

Vier Jahre lang haben die Franziskanerinnen intensiv an ihren Ideen und Visionen gearbeitet. Sogar eine Organisationsberatung haben sie sich zur Unterstützung geholt. Zusammen haben sie sich Gedanken darüber gemacht, wie sie in Zukunft wirken und leben wollen, was sie (noch) leisten können und wie sie den Menschen in Zukunft einen Ort bieten können, an dem sie sich angenommen und aufgehoben fühlen. In mehreren Gemeinschaftstagen haben sie sich sachlich und spirituell mit den Plänen und Entwicklungen beschäftigt. In einem Sachkapitel haben sie sich 2018 und 2019 für eine aktive, vitale Zukunft entschieden.

2018 sind die Architekten des Büros Braunger Wörtz aus Blaustein dazu gestoßen. In einem ersten Schritt haben sie mit einer Historikerin die Baugeschichte des Klosterberges untersucht und manche Überraschung in Archiven und den alten Gemäuern gehoben. So etwa die Spuren einer mittelalterlichen Turmburg und des Klosters der Guten Beth. Die jahrhundertelange Entwicklung der Besiedelung und kultureller Ausprägung konnte in Archiven des Klosters, der Waldburg-Wolfegg'schen Verwaltung u.a. nachvollzogen werden.

2019 und 2020 sind die ersten Pläne entstanden. In Arbeitsgruppen haben die Schwestern Konzepte für die Nutzung und möglichen Angebote auf dem Klosterberges entwickelt. Im Januar und Februar 2020 haben die Schwestern ihre Ideen und Pläne in sogenannten Vordenker-Cafés Persönlichkeiten aus Kirche, Politik, Bürgerschaft und Freunden der Gemeinschaft vorgestellt und sich deren Rat und Ideen eingeholt. Unter den Vordenkern finden sich u.a. der Rottenburger Weihbischof Matthäus Karrer, MdB Axel Müller, Gerlinde Kretschmann und Sozialministerin a.D. Dr. Monika Stolz. Die Beteiligten zollten den Schwestern großen Respekt und Anerkennung für ihre mutigen Pläne. Vor allem die Vorstellung eines offeneren Klosters und dem Freilegen des historischen Bilds des Klosterberges haben begeistert.

Bis September 2020 werden die Pläne weiter präzisiert, dann werden die Schwestern in ihrem Generalkapitel endgültig die Weichen für den Umbau stellen. Der Baubeginn ist für 2022 geplant. In einem einzigen Bauabschnitt werden historisches Kloster und Mutterhaus saniert und umgestaltet. Der öffentliche Klosterbetrieb wird weiter gehen und der Klosterberg offen für Besucher bleiben.

Nach der Rückkehr in die neuen Räume werden die Gebäude St. Elisabeth, St. Antonius und St. Josef rückgebaut. Der historische Kern des Klosters wird wieder sichtbar sein. Ab 2025 wird die St. Elisabeth-Stiftung ihre Räumlichkeiten einrichten und beziehen. Bis dahin werden auch die freigewordenen Flächen zum Ort hin landschaftlich umgestaltet sein.

Unterstützer sind willkommen!

Die Franziskanerinnen laden Unterstützer und Spender ein, in die Zukunft des Klosterberges zu investieren. Ihre Wohn- und Lebensräume werden sie selbst finanzieren. Für die öffentlichen Räume, den neu entstehenden Kirchweg und Besinnungsgarten, das Café und den Friedhof werben sie um Spenden und Mithilfe. Auch für das Auszeithaus werden finanzkräftige Gönner gesucht. Das bestehende Gebäude wird weichen und an anderer Stelle neu entstehen. Für Unterstützer und Spender wurde im Kloster eigens ein Ansprechpartner installiert.

Generaloberin Sr. Maria Hanna Löhlein:

„Unsere große Aufgabe heute sehen wir darin, das geistliche und franziskanische Leben auf dem Klosterberg Reute und unsere Gemeinschaft in die Zukunft zu führen und damit Zeichen der Hoffnung zu setzen. Wir wollen auch als kleiner werdende Gemeinschaft für die Menschen da sein, ihnen einen Ort geben, wo sie sich angenommen und aufgehoben fühlen. So wie es seit 150 Jahren war und ist.“

Peter Wittmann, Vorstand der St. Elisabeth-Stiftung:

„Wir sind sehr froh, dass wir auf dem Klosterberg einen dringend benötigten neuen Platz für die Zentrale der St. Elisabeth-Stiftung finden. Darin zeigt sich die Verbundenheit mit unseren Stifterinnen, mit denen wir auf dem Klosterberg noch enger zusammenarbeiten können.“

Wichtig ist es den Schwestern, die Menschen der Umgebung mitzunehmen und einzubeziehen. Dazu wird es eigens öffentliche Informationsveranstaltungen geben. Eine eigene Internetseite für die Neugestaltung des Klosterberges wird über die laufenden Entwicklungen informieren (www.klosterberg-reute.de).

Klosterberg und Kloster werden auch in Zukunft den Ort und die Gegend prägen, als sichtbares Wahrzeichen und als spiritueller Ort.

Hintergrund: Über die Franziskanerinnen von Reute

Wir sind eine Gemeinschaft, die 1848 von fünf einfachen Frauen in Ehingen gegründet wurde. Bei der 100-Jahr-Feier der Seligsprechung der Guten Beth haben sie diesen Klosterberg entdeckt und anschließend neu mit klösterlichem Leben erfüllt.

Wir speisen unsere Kraft und Energie aus dem Evangelium Jesu Christi, dem Lebensbeispiel des hl. Franz von Assisi, dem täglichen Gebet und der gelebten Gemeinschaft. Vom Klosterberg aus werden Schwestern in die Region und in die Welt hinaus gesandt, um Gott in der leidenden Menschheit zu dienen. Im Jahr 1999 gründeten wir die St. Elisabeth-Stiftung, die unsere Einrichtungen weiter in die

Zukunft führt. Unsere Gemeinschaft geht mit offenen Augen durch das Leben. Uns ist bewusst, dass wir uns stetig weiter verändern werden.

Unser Mutterhaus im Süden Deutschlands ist ein Ort, an dem Menschen seit Jahrhunderten Kraft schöpfen. Wir nehmen uns Raum und Zeit für das Gebet und das Feiern der Gottesdienste. Wir engagieren uns für Menschen am Rand der Gesellschaft. Wir sind offen für die Nöte der Zeit und hören dabei auf Jesus Christus und sein Wort, auf unser Herz und unser Gewissen. Wir halten Hände, Ohren, Mund und Herz bereit, um Zeichen der Hoffnung und des Trostes zu setzen.

Wir gestalten unser Leben und unseren Auftrag nach dem Motto Aufbrechen – immer wieder neu beginnen – unterwegs bleiben. Wichtige Anliegen sind uns das Evangelium Jesu Christi zu leben, Gastfreundschaft zu üben, die Schöpfung als Sprache Gottes zu achten und uns einzusetzen für Frieden und Gerechtigkeit in der einen Welt und Kirche.

Die Franziskanerinnen von Reute sind heute u.a. in den Bereichen Hospizarbeit, Krankenhauseelsorge, Jugend- und Bildungsarbeit tätig. Das Bildungshaus Maximilian Kolbe beherbergt jährlich mehrere hundert Gäste, die zu Tagungen, spirituellen, kreativen oder gesellschaftspolitischen Angeboten nach Reute kommen. Auch große Gruppen, u.a. die Deutsche Bischofskonferenz, der Diözesanrat oder Landtagsfraktionen schätzen die Atmosphäre und die Gastfreundschaft auf dem Klosterberg. In den Werkstätten des Klosters werden Hostien, liturgische Gewänder oder klostereigener Honig hergestellt. Das Kloster ist offen für Familienfreizeiten, Kommunionkindertage, Mitleben für junge Frauen oder auch Vorträge und Konzerte. Ein Anziehungspunkt weit über die Region hinaus ist der Kräutergarten mit den entsprechenden Seminar- und Kursangeboten.

Wichtige Anziehungspunkte für die Christen der weiteren Region sind die Stätten der seligen Guten Beth auf dem Klosterberg, der Brunnen unter der Franziskuskapelle und das Grab der Guten Beth in der Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Ansprechpartner und weitere Informationen

Die Gesamtverantwortung dieses Projektes trägt die Generaloberin Sr. Maria Hanna Löhlein,
orden@kloster-reute.de

Pressekontakte und Ansprechpartner ist der Projektkoordinator Claus Mellinger,
mellinger@kloster-reute.de
Tel. 07524 708-201

Internetseite für die Neugestaltung des Klosterberges
www.klosterberg-reute.de

Zum Klosterberg-Projekt ist eine umfassende und informative Broschüre entstanden. Sie steht zum Download auf der Internetseite bereit und kann bei den o.g. Kontaktadressen angefordert werden. Ebenfalls zum Download finden Sie druckfähige Pressefotos zur freien Verwendung.